

Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht der Kreisleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands TU Dresden

„Dem Wohl und Glück des Volkes zu dienen, den Millionen Erbauern der neuen Gesellschaft zielbewußt, beispielgebend und festen Schrittes voranzugehen - darin erfüllt sich der Sinn des Kampfes und des Lebens der Kommunisten“

Wie sehr diese Feststellung aus dem Entwurf unseres neuen Parteiprogramms zutrifft, zeigt sich besonders jetzt, in den Wochen und Monaten vor unserem IX. Parteitag, nach den Partiewahlen in den Parteigruppen, Abteilungsparteiorganisationen und Grundorganisationen an unserer Universität, aber auch bei der Volkshausprache über die Parteitagsdokumente. Ein großes Echo fanden die Entwürfe des neuen Parteiprogramms, des Statuts sowie der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976 bis 1980. Nicht nur die Kommunisten unserer Universität, sondern alle Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten nehmen die Möglichkeit zur Diskussion wahr. Sie ist, wie ihre Breite, Qualität und thematische Vielfalt zeigen, ein großartiges Zeugnis der wachsenden ideologischen Reife und des politischen Verantwortungsbewußtseins unserer Universitätsangehörigen.

Auch in diesen Tagen, da wir alle unter dem Eindruck des großartigen XXV. Parteitages der KPdSU stehen, kommt das so recht in der breiten Zustimmung der Angehörigen unserer Universität zu den welthistorischen Erfolgen der Partei Lenins und des Sowjetvolkes seit dem XXIV. Parteitag und zu den nächsten Aufgaben, die sich die Kommunistische Partei der Sowjetunion stellt, zum Ausdruck.

Der XXV. Parteitag der KPdSU ist für uns Ansporn, um neue und größere Erfolge bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserem Lande zu kämpfen.

Unzerstörbare Freundschaft zur Sowjetunion

Gerade der XXV. Parteitag hat erneut auf eindrucksvolle Weise Klärung gemacht:

Nur durch die Verwirklichung der erstmalig in der Sowjetunion erprobten allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus kann der Sozialismus und der Kommunismus errichtet werden.

Die Rolle der Sowjetunion als Vorhut des revolutionären Weltprozesses tritt immer stärker zutage. Sie ergibt sich aus der Größe und Macht des ersten sozialistischen Staates, aus dem von ihm erreichten bisher einmaligen Stand der gesellschaftlichen Entwicklung.

Unsere Jugend, die Studenten unserer Universität, in diesem Sinne kommunistisch zu erziehen und sie für die künftigen Aufgaben in einer großartig harmonisch geeinten Familie sozialistischer Nationen vorzubereiten, ist die Aufgabe unserer Tage, die uns mit den zur Diskussion gestellten Parteitagsdokumenten gestellt ist.

Deshalb gilt es, folgende Probleme in der politisch-ideologischen Arbeit der Parteiorganisation in Auswertung des XXV. Parteitages der KPdSU und der weiteren Vorbereitung unseres Parteitages noch gründlicher und auf höherem Niveau zu klären:

1. daß jeder Schritt unserer gesellschaftlichen Entwicklung begleitet ist von der unzerstörbaren Freundschaft zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern;

2. daß es die SU ist, die die Hauptlast des Kampfes um den sozialen Fortschritt trägt und die historische und politische Rolle der KPdSU und der Sowjetunion als führende Kraft im revolutionären Weltprozeß weiter anwachst und;

3. daß es das Sowjetvolk unter Führung seiner kommunistischen Partei war, welches die Lehren von Marx, Engels und Lenin erstmals verwirklichte und damit alle bürgerlichen, revisionistischen und opportunistischen Theorien und Praktiken mit dem Aufbau des Sozialismus in ihrem Lande widerlegte.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und FDJ

Besondere Aufmerksamkeit widmete die Kreisleitung und ihr Sekretariat der Erziehung der Erzieher, das heißt der fachlichen und politischen Qualifizierung der Hochschullehrer.

Auf diesem Weg sind wir gut vorangekommen. Unsere Hochschullehrer wissen, daß heute nicht nur die Anforderungen an die Wissenschaft selbst, sondern auch an die gesellschaftliche Rolle des Wissenschaftlers, des Lehrers wachsen und eine neue Qualität erlangen. Das Profil der Hochschullehrer unserer Universität wird immer stärker geprägt durch einen hohen Grad gesellschaft-

licher und politischer Bewußtheit im Denken und Handeln.

Unsere Hochschullehrer bemühen sich auch in stärkerem Maße, aus den Parteibeschlüssen die höheren Anforderungen an ihre eigene Arbeit abzuleiten, den philosophisch-weltanschaulichen Gehalt ihres Faches tiefer zu erfassen. In diesem Prozeß, der jedoch widersprüchlich verläuft, treten noch folgende Probleme auf: Bei einer Reihe Hochschullehrer reicht sowohl die Qualifikation als auch das Bemühen noch nicht aus, die Klassenposition unserer Studenten zu festigen und einen persönlichen Beitrag für die Entwicklung eines offenen und parteilichen Meinungsstreites um die politischen und weltanschaulichen Probleme in den Lehr- und Forschungskollektiven und vor allem unter den Studenten zu leisten.

Solche Rückstände in der politisch-ideologischen Wirksamkeit unserer Hochschullehrer haben ihre Ursachen nicht in fachspezifischen Eigenarten, sondern vor allem im Grad der Beherrschung des Marxismus-Leninismus und der Politik unserer Partei sowie in der Fähigkeit, sie konkret und schöpferisch anzuwenden.



Während der Kreisdelegiertenkonferenz.

Fotos: Jenke

Noch nicht restlos konnten Erscheinungen der Bevormundung der Studenten und Ursachen für schlechte Studienleistungen bzw. Studiendisziplin ausschließlich im Verhalten der Studenten zu suchen, überwunden werden. Wir möchten alle Genossen daran erinnern, daß sich Genosse Erich Honecker im letzten Herbst vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen zu diesem Problem recht eindeutig äußerte. Er sprach die Bitte aus, überall für eine offene Atmosphäre Sorge zu tragen und brachte zum Ausdruck, daß es in der Partei nicht um das Abfragen von Wissen geht, sondern darum, Meinungen zu äußern und Standpunkte zu vertreten. Die Genossen Studenten sind gleichberechtigte Mitglieder unserer Partei, und niemanden darf ein Nachteil daraus erwachsen, wenn er an Professoren, Dozenten und Assistenten Kritik übt.

Dabei muß hervorgehoben werden: Unsere Studenten tragen selbst die volle Verantwortung für die Erfüllung ihres Studienauftrages und auch für die Erziehung des schöpferischen Charakters ihres Studiums. Wir halten es für außerordentlich wertvoll, wenn die Genossen Studenten des Studienjahrgangs 1972 der Grundorganisation Bauingenieurwesen - des 1. Jahrgangs, der vollständig nach dem präzisierten Studienplan Bauingenieurwesen ausgebildet wurde - bis zum IX. Parteitag ihr gesamtes Studium analysieren, sowohl den nachfolgenden Jahrgängen als auch den Hochschullehrern Hinweise und Vorschläge zur effektiveren Gestaltung des Ausbildungs- und Studienprozesses zu unterbreiten. Auf diese Weise wird sehr gut demonstriert, daß die Ziele von Ausbildung und Erziehung nur in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und dem sozialistischen Jugendverband zu erreichen sind. Ganz in diesem Sinne, mehr zu tun als nur das Normale, Verantwortung für das Ganze zu entwickeln, wissen zu wollen, was man kann, ist der Aufbau solcher hervorragender Bewährungsfelder zu sehen, wie zum Beispiel des Büros für die Anwendung der Mathematik, der Konstruktionsbüros in den Sektionen 10 und 14 oder das bautechnische Konstruktionsbüro, das von der Sektion Bauingenieurwesen gemeinsam mit dem Baukombinat Dresden geschaffen wurde.

Objektive Erfordernisse des theoretischen Niveaus erkennen

Der VIII. Parteitag stellte fest, daß Wachstum, Struktur und Leistung unserer Volkswirtschaft entscheidend von Wissenschaft und Technik beeinflusst werden.

Daraus erwächst die Notwendigkeit, die Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution organisch mit den Vorzügen des Sozialismus zu vereinigen und in größerem Umfang als bisher dem Sozialismus eigene Formen des Zusammenschlusses von Wissenschaft und Produktion zu entwickeln.

Die Aufgabe besteht darin, die befähigten Kräfte und Mittel in Wissenschaft und Technik, angefangen bei der Grundlagenforschung, auf rationelle Weise einzusetzen.

Dazu ist eine kluge, unbürokratische Planung, Leitung und Organisation der Wissenschaft und der wissenschaftlich-technischen Arbeit Voraussetzung. Unsere Parteiorganisation richtete ihre politische Führungsarbeit darauf, die Forschung wie die wissenschaftliche

Arbeit insgesamt in vollem Maße an die Aufgaben der Praxis unserer sozialistischen Gesellschaft zu binden. Wichtige Grundlagen und gesicherte Positionen zur Bewältigung dieser qualitativ höheren Maßstäbe wurden im abgelaufenen Planjahr fünf durch ein höheres Niveau der Führungstätigkeit geschaffen.

Dadurch ist es gelungen: - Die Planbarkeit der Forschung im Bewußtsein unserer Wissenschaftler weiter auszuräumen. - Der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit neue Impulse zu geben und auf diese Weise höchste Leistungen zu erzielen.

Solche Leistungen sind: - Die Weiterentwicklung der physikalischen Grundlagen für die Thermolumineszenzdosimetrie, die Ergebnisse auf den Gebieten der Strahlentechnischen Dosimetrie und der Angewandten Radioaktivität - Die Entwicklung des selbstfahrenden Feldhäckslers und des Schwadmähers - Die Leistungen auf dem Gebiet der angewandten Strömungslehre - Die Leistungen auf dem Gebiet der Hochspannungs-, Prüf- und Meßtechnik - Die Leistungen auf dem Gebiet der Bauelementelektronik - und die Leistungen bei der Entwicklung des motorisierten Präzisionsnivelements.

Für diese Leistungen erhielten die Professoren Herforth, Albring, Mosch, Obenaus, Lunze, Peschel, der Dozent Regge und die wissenschaftlichen Mitarbeiter Lembke und Seltmann den Nationalpreis als Einzelpersonlichkeit bzw. im Kollektiv.

Bedeutsame Leistungen wurden darüber hinaus in einer Vielzahl Kollektive erzielt, die wegen ihrer hohen anerkannten Qualität und Reife die gewachsene wissenschaftliche Leistungskraft der Technischen Universität Dresden deutlich machen.

Unsere Parteiorganisation hat den Fragen der Erhöhung der Qualität und Effektivität und damit dem Kampf um Spitzenleistungen in der wissenschaftlichen Arbeit eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Eine besondere Rolle spielte dabei das Problem der Weiterentwicklung der theoretischen Grundlagen der Wissenschaftsdisziplinen.



Genosse Professor Kretschmar (links) übergibt Genossen Dr. Modrow auf der Konferenz eine Willenserklärung der Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates des Forschungsprogramms „Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen der Konstruktion“.

Genosse Dr. Hans Modrow, 1. Sekretär der BL Dresden der SED

Wie das stärkste Teleskop

Kommunistische Erziehung - eine zeitgemäße Aufgabe

(aus dem Schlußwort)

Das Programm unserer Partei und die Direktive des neuen Fünfjahresplans stellen an die Wissenschaftler, an Studenten, für Lehre, Studium und Forschung höchste Anforderungen. Gemeinsam müssen wir uns diesen Anforderungen stellen. Die Bezirksleitung, indem sie das Niveau ihrer Anleitungen und Kontrolle unter Führung der Parteiorganisation an der Universität weiter qualifiziert, die Kreisleitung und alle Parteiorganisationen der Universität, indem sie die kommunistische Erziehung der heranwachsenden Generation von jungen Fachleuten zum wissenschaftlichen Standpunkt ihrer Bemühungen rückt und noch entschiedener um höchstes Niveau in ihrer Lehre und Forschung ringen.

Diesen höheren Anspruch leiten wir ab nicht aus guten Wünschen und Absichten, sondern aus den objektiven Erfordernissen des weiteren gesellschaftlichen Fortschritts bei der Gestaltung des entwickelten Sozialismus und der darin enthaltenen Schaffung grundlegender Voraussetzungen und Elemente des allmählichen Übergangs zum Kommunismus.

Zuerst und vor allem möchten wir die ganze Aufmerksamkeit der KL und aller Parteiorganisationen auf die Einheit von kommunistischer Erziehung und qualifizierter Ausbildung aller Studenten richten. Es ist verständlich, daß an der TU im Rahmen der Parteitagdiskussion die Probleme der kommunistischen Beziehungen einen besonderen Platz einnehmen. Die einen fragen, was ist denn Neues, wenn wir diese Forderung stellen. Andere sagen, es ist vielleicht doch etwas verfrüht, über die kommunistische Erziehung zu sprechen, und es gibt doch solche Stimmen, die sprechen, nun, das haben wir doch eigentlich schon immer gemacht. Worum geht es, wenn wir in unserem neuen Programm im Bildungswesen der DDR die Aufgabe der kommunistischen Erziehung der Jugend stellen. Diese Aufgabe ist zeitgemäß, weil der Prozeß der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung unserer Republik auf die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der Schaffung grundlegender Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus gerichtet ist. Ein entscheidend wichtiges Element ist dabei die weltanschauliche, die politisch-moralische und die ethische Vorbereitung der jungen Generation auf diese Entwicklung. Heute reihen sich unsere Absolventen in die große Schar der jungen Erbauer des Sozialismus ein. Aber, in ihrem beruflichen Wirken werden sie auch noch gesellschaftliche Verantwortung für die Schaffung der materiell-technischen Grundlagen des Kommunismus zu übernehmen haben. Wichtiges Element kommunistischer Erziehung ist die weltanschauliche Bildung und Erziehung. Kalinin sagte einmal dazu: Damit man ein standhafter Kommunist ist, muß man vor allem eine feste kommunistische Weltanschauung besitzen. Kommunistische Weltanschauung gibt uns die Möglichkeit, jede Frage geschickt anzupacken und an jede Erscheinung

richtig heranzugehen. Die kommunistische Weltanschauung ist für die Kämpfer der proletarischen Revolution dasselbe wie - sagen wir - für den Astronomen das stärkste Teleskop oder für den Forscher im Labor das Mikroskop.

Wenn wir diese Seite der weltanschaulichen Bildung so eindeutig hervorheben, so beschränkt sich die Sache auch in ihrem tiefsten Wesen nicht alleine darauf, die kommunistische Bildung und Schulung der jungen Generation muß zugleich mit einer Erziehung zur kommunistischen Weltanschauung verbunden sein.

Ein außerordentlich wichtiges Element kommunistischer Erziehung und kommunistischer Moral ist die Einstellung zur Arbeit. Ohne bereits alles erfassen und aussagen zu können, richten wir, liebe Genossen, die Aufmerksamkeit bei der weiteren Erziehung der Studenten im kommunistischen Sinne gerade darauf, daß wir sie befähigen, als künftige Angehörige der sozialistischen Intelligenz für die Beschleunigung und Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts Verantwortung zu übernehmen und ihr gesamtes Wissen und Können dafür einzusetzen. Daß wir sie befähigen, aus den Anforderungen der Entwicklung unserer Volkswirtschaft und der gesellschaftlichen Gesamtentwicklung neue wissenschaftlich-technische Aufgabenstellungen aufzuspüren, schöpferisch an ihrer Lösung zu arbeiten und die Neuerer und Rationalisatoren in den Betrieben als ihre wahren und wirklichen Partner zu sehen.

Daß wir sie befähigen, entschieden gegen jede Art von Mißbrauch der Wissenschaft aufzutreten, wachsam gegenüber allen Versuchen des Imperialismus zu sein und dafür Sorge zu tragen, daß uns auf wissenschaftlichem Gebiet kein Schaden zugefügt wird.

Einen großen Einfluß auf die kommunistische Erziehung der studentischen Jugend übt das gute Vorbild aus. Gerade der Wissenschaftler und Hochschullehrer übernimmt hier eine große Verantwortung. Seine hohen wissenschaftlichen Leistungen, seine politische und moralische Qualität, die klare parteiliche Haltung der Mitglieder unserer Partei im Lehrkörper üben erfahrungsgemäß den größten Einfluß auf die Erziehung und Bildung der Studenten aus. Die persönliche Vorbildwirkung des Hochschullehrers ist die beste Art, um auf dem Studenten einzuwirken, wird dazu beitragen, den jungen Studenten Freude und Liebe zum eigenen Fach ausstrahlen. Es läßt sich also feststellen, die kommunistische Erziehung der studentischen Jugend erfordert ein noch tieferes Eindringen in diesen Prozeß, ein neues Herangehen an Erziehung und Bildung der Studenten. Es ist die Aufgabe der Kreisleitung und aller Parteiorganisationen, die Parteitagdiskussion zu nutzen, um hier noch mehr Klarheit zu gewinnen, um immer bessere Voraussetzungen und Bedingungen für die Lösung dieser erstrangigen Aufgabe an der Universität zu schaffen.

Wir können feststellen, daß Rolle und Bedeutung der Theorie im Zusammenhang mit der Wissenschaftsentwicklung aber auch besonders im Zusammenhang mit der Erhöhung der Qualität und der Intensivierung von Forschung und Volkswirtschaft von unseren Wissenschaftlern besser erkannt werden. In den gesellschaftswissenschaftlichen, technischen und naturwissenschaftlichen Sektionen muß die Bedeutung des theoretischen Niveaus vor allem in angemessene Verallgemeinerungen in der auch für die Lehre und die Theorieentwicklung erforderlichen Erkenntnis der objektiven Gesetzmäßigkeiten gesehen werden.

Es gelingt noch nicht allen Sektionsleitungen in gleichem Maße, zu hinreichend qualifizierten Einschätzungen des Standes und der objektiven Erfordernisse des theoretischen Niveaus zu kommen.

Planziele und Maßstäbe in nie gekanntem Umfang

Die Forderung der Partei, die Forschung von den gesellschaftlichen Notwendigkeiten abzuleiten, hat im vergangenen Jahr mit dem 13. Plenum des ZK eine höhere Stufe erreicht und größere Dimensionen angenommen.

Ausdruck der hohen Wertschätzung für die von der TU geleistete Arbeit ist die Übergabe der Verantwortung und Leitung für zwei Forschungsprogramme der technischen Grundlagenforschung sowie für sechs Hauptforschungsrichtungen an Wissenschaftler der TU. Den Gesellschaftswissenschaftlern sind 23 Forschungsaufgaben übertragen worden. Mehr als 30 Wissenschaftler unserer Universität sind in Forschungsprogrammen für die wissenschaftliche Betreuung und Koordination von Forschungsrichtungen verantwortlich. Damit ist unserer Universität eine hohe Verantwortung übertragen worden. Nie zuvor gab es an unserer Universität Planziele mit solchen hohen Maßstäben und in einem solchen Umfang.

Noch mehr Sachkenntnis, Kritik und Meinungsstreit

Zusammengefaßt beweisen die Ergebnisse und Erfahrungen unserer Arbeit, daß der Hauptweg zur Steigerung der Effektivität an der Universität in der konsequenten Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit in Lehre, Forschung und Wissenschaftsentwicklung besteht.

Worauf muß sich unsere weitere politische Erziehung besonders richten?

1. Die schöpferische Seite, der Drang nach neuen Lösungen und Erkenntnissen, ausgehend von den gesellschaftlichen Erfordernissen und den Reproduktionsbedingungen ist bei allen Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern weiter und stärker auszurufen. Dabei brauchen wir noch mehr Sachkenntnis, Sachlichkeit, Kritik und Selbstkritik und Meinungsstreit bei den Einschätzungen und Wertungen der Ergebnisse unserer Arbeit.

2. Die Verantwortung der Wissenschaftler und der wissenschaftlichen Mitarbeiter für das Ganze sowie ihr ökonomisches Denken sind weiter zu entwickeln, wobei die Kooperationsbereitschaft sowohl innerhalb der Universität als auch zu anderen Hochschulen und Akademiestituten im Territorium sowie zur Praxis weiter zu fördern und zu entwickeln ist. Wir brauchen stabile langfristige Kooperationsbeziehungen, eine rechtzeitige Abstimmung mit der Industrie und anderen Praxispartnern sowie eine hohe technologische Reife der Ergebnisse.

Festigung unserer Partei erfordert weitere Erhöhung der Kollektivität und persönlichen Verantwortung

Ein Grundprinzip marxistisch-leninistischer Parteipolitik besteht darin, daß die Kampfkraft der Partei im Leninischen Sinne aus der politischen Reife der Parteiorganisation, ihrer Kader, ihres Aktivs und ihrer Leitungen erwächst. Sie erwächst aus der Qualität des innerparteilichen Lebens und aus der bewußten und disziplinierten Aktivität aller Kommunisten, aus ihrem Einfluß in den Studien- und Arbeitskollektiven sowie in den Massenorganisationen und in den staatlichen Bereichen.

Die Vorbereitung und Durchführung der Partiewahlen hat sichtbar gemacht, daß sich an der Technischen Universität Dresden die führende Rolle der Partei in allen Bereichen weiter ausgeprägt hat.

Im Leben unserer Kreisparteiorganisation hat es noch nie eine so umfassende Diskussion wie während der Partiewahlen 1975/76 gegeben.

2642 Mitglieder und Kandidaten haben in den Parteigruppenversammlungen und 880 Mitglieder und Kandidaten in den APO- und GO-Wahlversammlungen zur Diskussion gesprochen und Vorschläge unterbreitet, wie die Beschlüsse der Partei noch besser verwirklicht werden können.

Die weitere Festigung der Einheit und Geschlossenheit unserer Partei, so wurde während der Partiewahlen zum Ausdruck gebracht, erfordert die Stärkung des demokratischen Zentralismus und die weitere Erhöhung der Kollektivität und persönlichen Verantwortung.

Fortsetzung auf Seite 3